

„Im Ringen musst du ein Tier sein“

Nicht nur das. Für den EM-Dritten Amer Hrustanovic ist Ringen die komplette Sportart. Der Walser hat Olympia 2016 in Rio im Visier.

OTHMAR BEHR

Anfang April dieses Jahres brach Amer Hrustanovic vom AC Wals den Bann. Sein Bronze bei der Europameisterschaft im finnischen Vantaa im klassischen Stil (bis 85 kg) war gleichzeitig die erste Medaille für einen österreichischen Ringer seit dem Jahr 1986.

SN: Ist 2014 schon jetzt das erfolgreichste Jahr in Ihrer Ringlaufbahn?

Hrustanovic: Ich werde oft gefragt, was mir lieber ist, eine Medaille bei einer EM oder WM oder eine Teilnahme an Olympischen Spielen. Zum Glück habe ich beides geschafft (Anm.: Der Salzburger verpasste 2012 in London knapp die Bronze-Runde). Wenn ich es abwäge, dann ist schon die Medaille für mich mehr wert. Sie ist mein persönlicher Triumph.

SN: Hat ein Ringer aus Österreich überhaupt die Chance auf einen großen Titel?

In meiner Gewichtsklasse ist leistungsmäßig die Dichte sehr groß. In Russland ist Ringen ein Volkssport. In Österreich ist Ringen irgendwas, wenn man ehrlich ist. Und in fast allen Staaten der früheren Sowjetunion ist Ringen auch Volkssport und daher kommen sehr viele gute Leute zu den Titelkämpfen. Es ist sehr schwierig, an die Spitze zu kommen.

SN: Warum ist Ringen in Österreich nicht populärer?

Für mich ist es traurig, so wie es ist. Viele Leute sagen, es passiert bei einem Ringkampf viel zu lan-

ge nichts. Wenn ich mir bei der Fußball-WM jetzt Spiele anschau, dann passiert oft 80 Minuten nichts und dann geht es erst voll los. Bei uns dauert ein Kampf maximal sechs Minuten und es ist sehr viel los. Ringen ist so ein klasser Sport. Für das Ringen musst du alles geben, was du dir vorstellen kannst. Du musst ein Tier sein. Du musst jeden Tag auf der Matte trainieren, dich überwinden. Du brauchst eine Taktik. Du brauchst Kraft. Du musst dir, ich sage es so, den Arsch aufreißen. Aber das interessiert offenbar nicht so viele Leute. Daher gibt es in Österreich zu wenig Trainingspartner. In Russland hat jeder Ringer in jeder Gewichtsklasse gleich zehn gleichwertige Gegner.

Zur Person

Amer Hrustanovic

Der gebürtige Bosnier lebt seit 1992 in Wals, wurde österreichischer Staatsbürger und ist im HSZ Rif stationiert.

Mit Platz zehn bei Olympia 2012 in London und EM-Bronze ist Hrustanovic Österreichs derzeit bester Ringer.

Bei der EM musste er sich nur dem späteren Sieger Dschan Belentschuk aus der Ukraine geschlagen geben.

Für den AC Wals ist Hrustanovic der erste Medaillenträger in der allg. Klasse seit Franz Berger (EM-Dritter 1970).



Amer Hrustanovic vom AC Wals (rot) ist Österreichs derzeit bester Ringer.

BILD: SN/DANIEL KRUG

SN: Wie sind Sie zum Ringen gestoßen?

Ich bin in Bosnien geboren und 1992, als der Krieg war, mit vier Jahren mit meinen Eltern nach Salzburg gekommen. Christoph Hager hat in der Walsler Volksschule zu mir gesagt: Schau einmal mit zum Ringen. Ich hab dann gleich mitgemacht. Turnen, springen und ein bisschen raufen, das hat mir immer schon gefallen. Da waren so tolle Trainer, der

Hiasi, der Georg, der Andy und alle anderen. Es war einfach eine Wahnsinnszeit.

SN: Wann ist die Entscheidung gefallen, Profi zu werden?

Das kann ich so gar nicht beantworten. In der Schule habe ich immer nur geschaut, dass ich durchkomme. Alles andere war mir egal. Nummer eins war für mich immer der Sport. Ich habe mich mit 17, 18 Jahren nie ent-

scheiden müssen, ob ich aufhöre, damit ich am Abend fortgehen kann. Wir haben ein super Trainingszentrum beim AC Wals. Das Olympiazentrum in Rif ist nicht weit weg. Der Flo Marchl, der Beni Puffer und ich, wir sind die Hälfte der Nationalmannschaft im griechisch-römischen Stil. Wir waren schon in der Schülerliga zusammen und sind die besten Freunde.

SN: Wie sieht Ihr Alltag aus?

Ich bin Profi, weil ich seit dem Jahr 2007 im Heeressportzentrum bin. Anders ginge es gar nicht, international erfolgreich zu sein. Entweder Heer oder gute Sponsoren. Wir haben um halb acht in Rif Standeskontrolle, an Montagen in Uniform. Dann geht es zum Training. In Rif trainieren wir nur Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit. Alles andere in Wals. Zu uns kommen internationale Spitzentrainer.

SN: Gibt es auch Schießen oder andere militärische Aufgaben?

Nur repräsentieren. Am Nationalfeierntag zum Beispiel.

SN: Wie lange können Sie Heeressportler bleiben?

Maximal noch fünf Jahre. Es passt super für Olympia in zwei

Jahren in Rio. Für die Qualifikation werde ich alles reinhauen.

SN: Zählt die EM-Medaille für die Qualifikation?

Leider nicht. Mit einem sechsten Platz bei der WM ist man dabei, oder man setzt sich in einem der Qualifikationsturniere durch.

SN: Es gibt neue Regeln im Ringen. Haben sich die Kräfteverhältnisse geändert?

Es ist alles schneller geworden, aber es sind die gleichen Leute vorn geblieben. Die Olympiaqualifikation wird ein Wahnsinn.

SN: Gibt es schon Pläne für die Zeit nach dem Wettkampfringen?

Nein. Ich habe Automechaniker gelernt, aber ich rühre außer beim Reifenumstecken kein Auto an. Der Beruf wurde anders. Du brauchst für alles einen Laptop. Das interessiert mich nicht. Ich möchte den C-Schein machen. Zur Berufsfeuerwehr gehen, das könnte ich mir vorstellen.

SN: Sie sind verheiratet und seit einem halben Jahr Vater. Ein Kind macht einen Ringer also nicht schwächer?

Auf gar keinen Fall. Der Bub hält mich auf Trab, ja das schon. Es ist anstrengend, aber klass.



Amer Hrustanovic

BILD: SN/OTHMAR BEHR